

Mehrsprachiges Aufwachsen? Kein Problem!

Die Mehrzahl der Kinder weltweit wächst mehrsprachig auf, lernt also mehr als eine Sprache. Mehrsprachigkeit ist es etwas sehr Wertvolles mit vielen Vorteilen für die schulische und berufliche Entwicklung der Kinder. Viele Eltern haben Fragen zur mehrsprachigen Erziehung ihrer Kinder oder sind unsicher in der Umsetzung. Dies ist völlig normal. Im Folgenden finden Sie wichtige Informationen zum Thema Mehrsprachigkeit und erfahren, wie Sie die mehrsprachige Erziehung zuhause gestalten können.

Kinder können zwei oder mehr Sprachen von Geburt an lernen oder nacheinander (► **Abb. 1**). Es ist nicht notwendig mit der zweiten Sprache zu warten, bis das Kind eine Sprache erworben hat. Im Gegenteil: Je früher ein Kind eine neue Sprache hört, desto leichter lernt es diese. Wichtig hierfür ist, dass das Kind die Sprache regelmäßig hört. Ein freudvoller Kontakt sowie hochwertige Interaktionserfahrungen begünstigen ebenso das Erlernen der Sprachen.



► **Abb. 1** Je früher ein Kind eine neue Sprache hört, desto leichter lernt es diese. Symbolbild. Quelle: ZEL – Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg.

Der Umgang mit den Sprachen in der Familie

Es ist normal, wenn Sie als mehrsprachige Person mehr als eine Sprache mit Ihrem Kind sprechen. Sie müssen sich nicht für eine Sprache entscheiden.

Jede Familie verwendet die Sprachen unterschiedlich und es gibt keine einheitlichen Regeln. Ihrem Kind hilft es aber beim Lernen der Sprachen, wenn es ein Konzept für den Umgang und für die Verwendung der Sprachen gibt. Das bedeutet, sich zu überlegen:

- Welche Person spricht welche Sprache(n)?
- In welchen Situationen werden welche Sprachen verwendet?

BEISPIEL

Die Mutter spricht Türkisch und Deutsch gleichermaßen gut. Der Vater kann Türkisch und nur ein wenig Deutsch. Die Eltern- und Familiensprache ist Türkisch. Der Vater spricht mit dem Kind immer Türkisch. Der Mutter spricht zuhause mit dem Kind auch Türkisch. Bei manchen Themen, beispielsweise den Kindergarten betreffend, bespricht sie aber auf Deutsch. Wenn die Mutter alleine mit dem Kind draußen etwas unternimmt, spricht sie Deutsch. Wenn alle gemeinsam etwas unternehmen, sprechen sie Türkisch.

Damit Ihr Kind alle Sprachen gut lernt, braucht es genügend Gelegenheiten die Sprachen Ihrer Familie zu hören und selbst zu sprechen. Schaffen Sie Sprachanlässe in der jeweiligen Sprache, beispielsweise durch das Anschauen/Vorlesen eines Buches, ein gemeinsames Spiel oder einen Ausflug. Auch Hörspiele können das Lernen einer Sprache unterstützen, insbesondere wenn Ihr Kind die Sprache schon versteht und spricht. Das

Fernsehen oder Spielen mit dem Tablet reicht nicht aus, um eine Sprache zu lernen.

Antworten auf häufige Fragen

Viele mehrsprachig erziehende Eltern haben Fragen oder sind durch Ratschläge anderer Personen verunsichert. Hier finden Sie Antworten auf häufige Fragen zur mehrsprachigen Erziehung:

1. **Beginnen Kinder, die von Geburt an zwei oder mehr Sprachen lernen, später mit dem Sprechen?**

Nein. Mehrsprachige Kinder sprechen genau wie einsprachige Kinder ihre ersten Wörter etwa zum ersten Geburtstag. Zum zweiten Geburtstag sprechen sie dann bereits 150 bis 300 Wörter und bilden kurze Sätze („Mama Auto fahren“). Für eine Beurteilung der Sprachfähigkeiten ist es wichtig, den Wortschatz in beiden Sprachen zu berücksichtigen. Beginnt ein Kind spät zu sprechen und verfügt mit 24 Monaten über einen Gesamtwortschatz von weniger als 50 Wörtern, besteht der Verdacht auf eine Sprachentwicklungsverzögerung (Late Talker). Dies sollte von einer Fachperson diagnostisch abgeklärt werden.

2. **Dürfen die Eltern die Sprachen mischen?**

Grundsätzlich gilt es zu unterscheiden: Das Verwenden einer anderen Sprache in bestimmten Situationen oder das Wechseln der Sprache je nach Thema oder Gesprächspartner ist völlig normal und kein Mischen der Sprachen. Das Mischen der Sprachen innerhalb eines Satzes kann vorkommen, beispielsweise wenn ein Wort unbekannt ist. Dies sollte aber möglichst selten vorkommen, denn es erschwert dem Kind zu erkennen, dass es sich um zwei unterschiedliche Sprachen handelt.

3. Hat es negative Folgen, wenn mein Kind die Sprachen mischt?

Nein. Das Mischen der Sprachen tritt bei vielen mehrsprachigen Kindern auf. Es ist sogar gut, dass die Kinder auf die Fähigkeiten der anderen Sprache zurückgreifen, wenn die Kompetenz in der aktuell verwendeten Sprache nicht ausreicht. Denn so erhalten die Kinder die Unterhaltung aufrecht. Je besser die Kinder in beiden Sprachen werden, desto seltener wird das Mischen.

4. Muss ich Deutsch mit meinem Kind sprechen?

Nein. Sprechen Sie in der Sprache mit Ihrem Kind, die Sie am besten beherrschen und in der Sie sich wohlfühlen. Dies ist wichtig, um eine tragfähige Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen. Zudem benötigt das Kind ein gutes Sprachvorbild.

5. Darf ich Deutsch sprechen, auch wenn ich es nicht fehlerfrei beherrsche?

Ja. Es hilft Ihrem Kind beim Deutschlernen, wenn es erlebt, dass Sie mit anderen Personen Deutsch sprechen, z. B. in der Kita oder beim Einkaufen. Das wird Ihr Kind motivieren auch Deutsch zu lernen. Auch dürfen Sie in bestimmten Situationen gerne mit Ihrem Kind Deutsch sprechen. Zum Beispiel fühlt es sich für manche Eltern in einer komplett deutschsprachigen Umgebung besser an, mit ihrem Kind Deutsch anstatt in der Herkunftssprache zu sprechen. Die Sorge, dass das Kind Ihre Fehler übernimmt, ist nicht berechtigt, wenn das Kind genügend gute Sprachvorbilder für Deutsch hat. Besonders vorteilhaft sind hierfür andere deutschsprachige Kinder.

Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Kindern

Mehrsprachig aufwachsende Kinder können genauso wie einsprachige Kinder von einer Sprachentwicklungsstörung (SES) betroffen sein. Das bedeutet, die Kinder weisen Defizite in allen zu erlernenden Sprachen auf, beispielweise im Wortschatz, im Satzbau und/oder in der Aussprache.

Eine SES wird nicht durch die Mehrsprachigkeit verursacht. Die Kinder haben aufgrund einer genetischen Veranlagung Probleme in der Verarbeitung sprachlicher Informationen, insbesondere im Sprachgedächtnis. In der Folge fällt den Kindern der Spracherwerb schwer, unabhängig von der Anzahl der Sprachen mit denen sie aufwachsen. Das Reduzieren des Sprachangebots auf eine Sprache, wirkt sich nicht förderlich auf die verbliebene Sprache aus. Stattdessen brauchen die Kinder eine Unterstützung, die ihnen hilft, gute Sprachkompetenzen in allen Sprachen zu entwickeln. Hierzu benötigen die Kinder: Eine **logopädische Therapie** zur spezifischen Behandlung der SES. Diese wird in der Regel in deutscher Sprache angeboten. Damit die Kinder auch in der/den Familiensprache(n) effektiv unterstützt werden können, ist eine Förderung im häuslichen Umfeld sehr wichtig. Hierzu sollte eine **systematische Beratung der Bezugspersonen** erfolgen. Im „Heidelberger Elterntaining zur frühen Sprachförderung“ [1] lernen die Eltern, wie sie ihrem Kind beim Erlernen der nicht-deutschen Sprache und der deutschen Sprache zuhause helfen können. Darüber hinaus ist ein ausreichender **Kontakt zur deutschen Sprache** außerhalb der Familie sicherzustellen. Hierzu ist der regelmäßige Kita-Besuch eine gute Gelegenheit. Doch auch außerhalb der Kita sollte das Kind Kontakt zur deutschen Sprache haben, beispielsweise über Vereine oder Stadtteil-Treffs.

FAZIT

Mehrsprachiges Aufwachsen stellt für viele Kinder die Normalität dar. Damit die Kinder in allen zu erlernenden Sprachen gute Kompetenzen entwickeln, ist der Umgang mit den Sprachen in der Familie entscheidend.

Mehrsprachigkeit ist nicht ursächlich für eine SES. Betroffene Kinder benötigen eine spezifische Unterstützung. Zudem ist eine Beratung der Eltern zur häuslichen Sprachförderung zu empfehlen.

Dr. Falko Dittmann, Dr. Anke Buschmann, Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg

MATERIALTIPP FÜR DIE PRAXIS

- Informationsbroschüre „Mehrsprachigkeit als Chance“ vom ZEL-Heidelberg für Eltern und Bezugspersonen



- Merkblätter zur Mehrsprachigkeit für Eltern in verschiedenen Sprachen, passend zu den U-Untersuchungen



zum kostenfreien Download
QR-Code scannen

Interessenkonflikt

Die Autorinnen/Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

- [1] Buschmann A. Heidelberger Elterntaining frühe Sprachförderung. HET Late Talkers. München: Elsevier Urban & Fischer; 2017